Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 13 (1940)

Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich

XIII. Jahrgang 1940

Nr. 6 (November)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6mal

Burg Wädenswil

Schon hin und wieder haben wir in den „Nachrichten" auf die Burgruine Alt Wädenswil aufmerksam gemacht, die, südöstlich der gleichnamigen Ortschaft, auf einer waldigen Erhebung über dem Zürichsee steht. Die Lage der Burg ist sehr schön. Abwärts schweift der Blick über den See bis nach Zürich und aufwärts genießt man eine herrliche Fernsicht bis zum Säntis, Mürtschenstock und den Glarner Bergen. Wann die Burg gebaut wurde, ist unbekannt; sie gehörte im hohen Mittelalter mit einer großen Anzahl von Gütern dem freiherrlichen Geschlecht derer von Wädenswil und mag im 11., vielleicht auch erst anfangs des 12. Jahrhunderts entstanden sein, zu einer Zeit also, wo eine große Anzahl solcher fester Wohntürme von den damaligen Feudalherren an vielen Orten des Landes errichtet wurden. Größe, Ansehen und Macht dieser Adeligen kamen auch in ihren Burgbauten zum Ausdruck; die Freiherren von Wädenswil verfügten über ein ausgedehntes Territorium als freies, unabhängiges Stammgut, das sie nicht von einem geistlichen oder weltlichen Landesherrn zu Lehen trugen. Auch die Untertanen der Herrschaft waren freie Leute und nicht genötigt, fremde Kriegsdienste zu tun; das Aufgebot erfolgte erst, wenn es galt, das eigene Gebiet zu verteidigen. Schon im Jahre 1007 wird das Geschlecht in Urkunden erwähnt, in einer solchen von 1130 werden drei Brüder von Wädenswil als Zeugen genannt, aber von diesen und einigen andern kennt man nur die Namen, indessen die meisten ohne Spur ihres Daseins verschwanden. Erst im Anfang des 13. Jahrhunderts wird das Geschlecht bekannter, als Rudolf von Wädenswil sich mit Ida, der Erbtochter des freiherrlichen Hauses von Unspunnen, welches auf der festen Burg Unspunnen am Eingange ins Lauterbrunnental bei Interlaken herrschte, vermählte. Die Freiherren von Wädenswil waren Truchsessen des Abtes von Einsiedeln, mit diesem Amt stand auch die Vogtei über die klösterlichen Gotteshausleute in Verbindung. Aus dem Leben Rudolfs, des letzten Besitzers der Burg, weiß man, daß er im Jahre 1254 als Bundesgenosse des Grafen Rudolf von Habsburg am Kriege gegen den Bischof von Basel teilnahm, dann aber im Jahre 1260 wegen Schwäche und Krankheit Lehen, die er von der Äbtissin des Klosters Fraumünster inne hatte, aufgab. Weitere Einzelverkäufe des Besitzes, so 1272 an das Kloster Wettingen, sind Anzeichen eines beginnenden Niederganges des Geschlechtes, das, wie so viele andere, durch zu großen Aufwand, vielleicht auch durch Fehden, verarmt war.

Rudolf von Wädenswil hatte fünf Töchter und hinterließ keine männlichen Nachkommen. Er verkaufte 1287 seine ganze Besitzung mitsamt der Burg dem Johanniterorden in Bubikon unter Vorbehalt des Nutznießungsrechtes bis zu seinem und seiner Gattin, Anna von Bürglen, Tode. Der Kaufbrief ist ein sehr interessantes Dokument der damaligen Zeit und zeigt, daß der Anbau des Landes, das den Freiherren von Wädenswil gehörte, auf einer hohen Stufe stand; es werden sogar Weinberge